

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anstrengung zu groß geschienen, und in der That hat es auch die Mehrzahl derselben erreicht. So hat das erste Kunstland Europas auch den größten Einfluß auf die Kunst Tirols genommen und zwar nicht bloß etwa zu einer bestimmten Zeit, sondern durch die ganze Reihe der Jahrhunderte. Nur in ältester Zeit ist der Einfluß Deutschlands, namentlich einzelner früh entwickelten Städte wie Köln, Ulm u. a. größer gewesen. Am stärksten zeigt sich der unmittelbare Einfluß italienischer Kunst in der Blütezeit der Renaissance, im XVI. und in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Dann dominiert auf längere Zeit die Kunststrichtung der Hauptstadt der Monarchie, Wiens; auf die Wiener Akademie wandern die meisten lernbegierigen Kunstjünger, aber gleichzeitig auch schon öfter nach München und Augsburg oder nach andern deutschen Nachbarstädten. Seitdem König Ludwig Baierns Hauptstadt zu einer Kunststätte ersten Ranges gemacht, ist München noch häufiger als Wien das Ziel der Kunstjünger Tirols. Zeitweise hat es aber im Lande selbst besondere Pflege- und Bildungsstätten für die Kunst gegeben. Einzelne kunstsinninge Landesfürsten und Landesbischöfe haben durch ihre Bauten viele Künstler beschäftigt und so bei deren längerer Dauer förmliche Kunstschulen ins Leben gerufen. Dieser Ruhm gebührt namentlich den Erzherzogen Sigmund und Ferdinand II. und dem Bischöfe Cardinal Bernhard von Cles. In neuerer Zeit haben einzelne Künstler eine größere Schülerzahl um sich gesammelt, wie Zauner in Ober-Tunthal und Zeiler in Neute und in neuester Zeit hat die Regierung, wie wir gesehen, mehrere Zeichenschulen errichtet, die nicht allein die Erwerbsquellen des Volkes vermehren, sondern auch für höhere Kunstleistungen vorbereiten sollen. Bringt man die jeweilig in Tirol herrschenden Kunststrichtungen mit dem allgemeinen Entwicklungsgange der abendländischen Kunst in Zusammenhang, so ergeben sich für die tirolische Kunst etwa drei Hauptentwicklungsphasen: das Mittelalter, wo der deutsche Einfluß überwiegt, dann die Blütezeit der Renaissance und der vorherrschende Einfluß der italienischen Kunst und die Barockzeit und endlich die neueste Kunstperiode, wo die italienische Kunst und die deutsche, namentlich die